

## Mehr Verkehr für Anwohner im Norden

HAGENBACH: BI-Vorsitzender kritisiert Verkehrspolitik

**Die Diskussion in der Bürgerversammlung zum geplanten Neubaugebiet Nord V zeigt das ganze Dilemma einer verfehlten Verkehrspolitik. Dieser Meinung ist der Vorsitzende der Bürgerinitiative Hagenbach, Karl-Wilhelm Groß. Er bezieht sich dabei auf den RHEINPFALZ-Bericht vom 9. August „130 Baugrundstücke geplant“.**

Seit Jahren wird Groß zufolge eine Lösung für das Problem des zunehmenden Durchgangsverkehrs von Stadt und Verbandsgemeinde nur verschoben, anstatt sich für eine nachhaltige regionale Lösung einzusetzen, die den überörtlichen Verkehr aus der Stadt fernhält. Stattdessen verstecke man sich hinter der Nordumgehung.

Mit zunehmendem Durchgangsverkehr hat sich laut Groß aber der Druck erhöht. „Zuletzt haben einige Stadträte ihre Zustimmung zum Neubaugebiet davon abhängig gemacht, dass in der Planung entsprechender Raum für eine Nordumgehung zu berücksichtigen ist“, schreibt Groß. Im westlichen Bereich des Planentwurfs seien nun Grünflächen vorgesehen, mit denen Raum für eine mögliche Umgehungsstraße samt Erdwall reserviert werde. Eine Zufahrt vom Rewe-Kreisel zu Nord V sei nicht geplant. Für die Bürgermeister seien dies nur „Gedankenspiele“.

Das Problem des Durchgangsverkehrs sei damit nicht gelöst. „Aber auf die Einwohner im nördlichen Bereich von Hagenbach kommen mit Nord V neue und erhebliche Verkehrsbelastungen zu“, ist sich Groß sicher. So ist im Planvorentwurf vorgesehen, dass das geplante Neubaugebiet nur über vier Zugänge durch die südlich gelegenen Wohngebiete erreicht werden soll. Gleichzeitig soll der in Ost-West Richtung verlaufende und an das bestehende Wohngebiet angrenzende Wirtschaftsweg entfallen. Damit würden Baustellen-, Anrainerverkehr sowie der Landwirtschafts- und Forstverkehr (als Zufahrt zu den nach Norden angrenzenden Äckern) durch das Wohngebiet geführt. Die Durchfahrtstraßen Rietburg-, Madenburg-, Gräfenstein- und Drachenfelsstraße haben nur eine Fahrbahnbreite von 5,50 Meter, der zusätzlich zum Teil noch von parkenden Autos verengt wird. „Personen- und Sachgefährdung sowie Lärm, Schmutz und Straßenschäden sind damit vorprogrammiert“, so Groß.

Nutznieser der Nordumgehung sei der überregionale Verkehr. Bezahlen dafür müsse aber Hagenbach, denn nach derzeitigem Stand übernehme das Land keine Kosten mehr für Umgehungen am Ortsrand. Ausbaden müssen es aber die künftigen Bewohner, denn die Verkehrsprobleme werden nicht gelöst, sondern lediglich um 200 bis 300 Meter verschoben, so Groß. Mit einer Nordumgehung werden dazu weitere Flächen Ackerland versiegelt, was den Umweltbericht zum Planungsvorhaben Nord V zur Farce werden lässt, so die Meinung von Groß. |rhp/wim